

Trump's 145% China-Zölle gefährden US-Kleinunternehmen massiv

Trump's 145% China-Zölle könnten kleinen US-Unternehmen schaden. Betroffene berichten von steigenden Kosten und der Unmöglichkeit, benötigte Materialien im Inland zu beschaffen.

Im Jahr 2017 beschlossen Christina und Ian Lacey, ein Risiko einzugehen und ihre sicheren Karrieren hinter sich zu lassen, um ihr Hobby in ein kleines Unternehmen zu verwandeln. Der Mut und die harte Arbeit zahlten sich aus. Das Paar aus Denver gründete Retuned Jewelry von zu Hause aus und verzeichnete beeindruckende Umsätze – durchschnittlich 360.000 US-Dollar pro Jahr, größtenteils durch die Teilnahme an Musik- und Kunstfestivals.

Handgefertigter Schmuck aus recycelten Materialien

Christina, eine ehemalige Zahnarzthelferin, und Ian, der zuvor in der Informationstechnologie tätig war, stellen aus gespendeten Gitarren- und Basssaiten Ohrringe, Halsketten und Armbänder her. „Wir haben 24/7 daran gearbeitet“, sagte Christina. „Das hier ist unser Baby. Wir haben alles gegeben, um es am Leben zu halten.“

Die Auswirkungen von Zöllen auf kleine Unternehmen

Doch all die harte Arbeit könnte aufgrund der 145%igen Zölle

von Präsident Donald Trump auf chinesische Importe, die im Jahr 2024 fast 440 Milliarden Dollar an Waren in die USA ausmachten, gefährdet werden. Laut John Arensmeyer, Gründer und CEO der Small Business Majority, einem Verband, der ein Netzwerk von 85.000 kleinen Unternehmen vertritt, sind kleinere Betriebe wie Retuned Jewelry besonders betroffen.

Er erklärte, dass kleine Unternehmen gezwungen sein werden, die Preise zu erhöhen, Personal abzubauen, Wachstumspläne zu verzögern oder im schlimmsten Fall ganz zu schließen, nur um mit den steigenden Importkosten Schritt zu halten, die sie im Inland nicht beschaffen können.

Die Herausforderungen bei der Materialbeschaffung

Während die Laceys auf kostenlose Saiten angewiesen sind, die sonst auf Deponien landen würden, stammen die anderen Materialien, die sie benötigen – Perlen, Ketten, Verschlüsse und Haken – aus China. Ian erklärte, dass sie versucht haben, Materialien im Inland zu beziehen, aber diese Produkte werden einfach nicht in den USA hergestellt. „Wir haben gesucht“, sagte er. „Es gibt hier kein Unternehmen, das das herstellen kann, was wir brauchen.“ Die Laceys haben bereits die Preise ihrer Produkte im Vorfeld der Zölle erhöht.

Die finanzielle Belastung durch Zölle

Arensmeyer wies darauf hin, dass kleine Unternehmen in der Regel keine Rücklagen haben, um unerwartete Preiserhöhungen zu überstehen. Er bezeichnete die Zölle als Krise für kleine Unternehmen, in der sie „nicht viel Kontrolle“ haben.

Für die Mitchell Group, ein familiengeführtes Textilunternehmen der zweiten Generation mit Sitz in Niles, Illinois, könnte der Mangel an finanziellen Rücklagen während Produktionsschwierigkeiten oder anderer Probleme

schwerwiegende Folgen haben. „Wegen unseres Geschäftsmodells haben die Zölle einen erheblichen Druck auf unseren Cashflow ausgeübt“, so Ann Brunett, die Geschäftsführerin des Unternehmens. „Wir halten normalerweise Waren vorrätig. Daher zahle ich 45% Zoll – plus Abgaben – um Produkte hereinzubringen, die möglicherweise bis zum Bedarf unserer Händler ungereinigt auf einem Regal liegen. Das bindet unser Kapital.“

Die Suche nach Alternativen in der Produktion

Die Mitchell Group beschäftigt 18 Vollzeitmitarbeiter und 12 Handelsvertreter und erzielt laut Präsident Bill Fisch einen Jahresumsatz von knapp 10 Millionen US-Dollar. Brunett betonte, dass das Unternehmen „alles tun wird“, um eine Schließung zu vermeiden. „Das Geschäft bedeutet uns alles“, sagte sie, und betonte, dass sie Kündigungen vermeiden möchten. Fisch hat Vietnam, Indien, Malaysia und sogar Europa als Produktionsalternativen geprüft. „Niemand hat die Infrastruktur, die China hat“, erklärte er. „Wir benötigen unsere beschichteten Stoffe unter einem Dach und nach unseren strengen Standards produziert. Man kann nicht einen Teil in Vietnam, einen anderen in Indien machen und in Thailand zusammenfügen. So funktioniert das nicht.“

Die Zukunft der Textilproduktion in den USA

Obwohl Trump die Zölle als Mittel zur Förderung der heimischen Produktion anpreist, erklärte Arensmeyer, dass eine Wiederbelebung der US-Produktion lange dauern könnte. „Man kann das nicht über Nacht lösen“, sagte er. „Man kann nicht einfach sagen: ‚Oh, wir werden einen Zoll erheben, und jetzt werden die Menschen im Inland kaufen‘, wenn wir diese Produkte nicht im Inland hergestellt haben.“

Die Textil- und Bekleidungsindustrie ist in den USA in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich geschrumpft, hauptsächlich aufgrund der Zunahme von günstigeren Produktionsmöglichkeiten im Ausland und der Globalisierung, so Sheng Lu, Professor an der Universität von Delaware. Fisch wies darauf hin, dass Schlüsselmaterialien, die die Mitchell Group verwendet, wie spezielle Vinylpolymer und Textilien, in den USA nahezu nicht vorhanden sind. China ist der größte Textilproduzent der Welt und stellt alles von Baumwolle und Seide bis zu synthetischen Fasern und Vinylpolymeren her.

Er fügte hinzu, dass er nicht genügend Arbeitskräfte finden könne, um eine Stofffabrik in Mississippi zu betreiben. „Die Textilindustrie für unsere Art von Produkten? Die ist hier verschwunden“, sagte Fisch.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at